Grabungserlebnis in der Hammerschmiede im August 2023

Es ist Juni 23. Ich erhalte soeben ein Mail: meine Teilnahme an der Grabung in Pforzen ist genehmigt. Hurra. Kurze Bestätigung für die Woche ab 28. August.

Und dann ist es soweit, es ist Montag 28. August laut Wetterbericht schauen wir 120 l/m² Regen entgegen, na Bravo. Stiefel, Regencape, Hut, Brotzeit, alles in den Rucksack und hin zur Hammerschmiede. Ich bin gerüstet….., dachte ich, aber es kam schlimmer.
Der Aufstieg zum HAM 5 (ein Flussbett vor 11,44 Mio Jahren) fühlt sich an wie der Aufstieg auf einen 3-Tausender, aber nicht, weil die Luft so dünn ist, sondern bei jedem Schritt muss man die Stiefel aus dem Lehmmorast wieder herausziehen.

Oben angekommen wird die Grabungsstelle eingerichtet, Zelte - auch Sonnenschutz-Pavillons genannt - aufstellen, wie gesagt üblicherweise zum Schutz vor Sonne, aber heute schüttet es, was geht. Erste Einweisung, Schaufel, Hocker, Messer, Handschuhe und wichtig keine Pinsel, da die Funde porös sind und der Pinsel den Lehm in die Poren schmiert.

Wir sind eine relativ große Gruppe, fast 20 Personen, alles bunt gemischt und motiviert. Wissenschaftliche Mitarbeiter und interessierte „Bürgergräber“ aus ganz Süddeutschland.

Und dann geht es los, Schicht für Schicht wandern die Tonschichten in den Eimer, der Eimer in die Schubkarre und dann zur „ROSI“, aber…

Das Rotationssieb kurz Rosi genannt, konnte in der letzten Woche nicht benutzt werden, deshalb wurde die Grabungserde vor der Rosi abgeladen und nun mit Schaufeln eingeschippt.

Um die Rosi wieder zum Laufen zu bringen mussten 2 Dinge erledigt werden, erstens die Antriebskette wurde gereinigt, zweitens der 700 m lange Feuerwehrschlauch, der Rosi mit Wasser aus dem Hydranten am Ortsrand versorgt, musste mit Hilfe eines lehren Kanisters schwimmend unter der Zufahrtbrücke neu verlegt werden.

Hurra jetzt dreht sich die Rosi wieder, natürlich mit Solarstrom betrieben. Ich melde mich freiwillig und füttere die Rosi mit dem Abraum der letzten Woche. Schaufel für Schaufel frisst die Rosi die Erde und trennt sie in drei Segmente fein, mittelfein und grob.

Dienstag: Hurra der erste Fund… es ist ein Halswirbel einer Antilope. Der Fund bekommt eine laufende Nummer, an der Fundstelle wird die Nummer als Fähnchen mit einem Nagel fixiert und gekennzeichnet und am Abend dann mit dem Tachymeter vermessen.

Mittwoch: Nach 2 Tagen hat es endlich aufgehört zu regnen, die Sommersonne zeigt sich und auf einmal wird es wichtig, sich mit Sonnencreme zu versorgen und einzucremen.

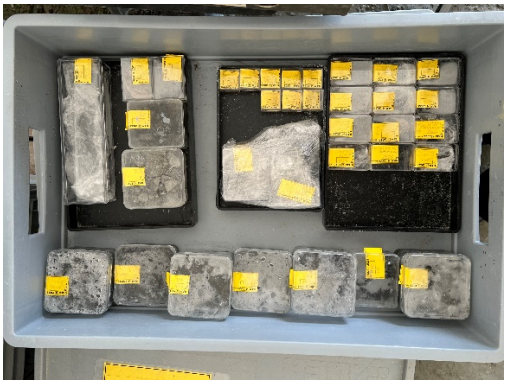
Auch Frau Professor Böhme nimmt diese Woche an den Grabungen teil. Es haben sich auch internationale und nationale Wissenschaftler angemeldet. So lernen wir Paläontologen aus USA, Canada, Österreich und Koryphäen aus Leipzig kennen.

Respekt, Frau Professor legt richtig mit Hand an. Eimer schleppen, Schubkarre zur Rosi fahren, das volle Programm.

Donnerstag: nach den ersten 3 Tagen melden sich verschiedenste Muskeln, da wusste man selber nicht, dass es diese im eigenen Körper gibt…. Aber schnell vergessen, denn heute geht die Post ab, ca. 70 Funde.

Frau Professor Böhme hat alles im Griff, jeder Fund wird besichtigt, bewertet, gleich zugeordnet und identifiziert … Frau Professor Böhme ist beeindruckend …ein wandelndes Lexikon.

Die Funde werden beschriftet und einzeln je nach Größe in Kunststoffboxen von 2x3 cm bis 20x20cm aufbewahrt. Am Abend gehen die Schachteln in eine Tragebox und werden zum Transport zur Uni in „Sicherheit“ gebracht.



Freitag: Endspurt

Bei herrlichem Sonnenschein geht heute alles wie von alleine. Heute werden mehr als 5 to Erdreich bewegt. Neben den üblichen Teilen wie Panzer von Schnapp- bzw. Sumpf-Schildkröten finden wir Wirbel und Knochen eines noch nicht bestimmten bzw. bekannten Salamanders, eine kleine Sensation und das Wochen-Highlight.

Fazit: Alles in Allem eine sehr spannende und erfolgreiche Woche mit neuen, netten Kontakten. Es ist überraschend, wie viele verschiedene Schritte eine solche Grabung beinhaltet, ja, nur buddeln war gestern.

Bericht und Bilder

Dr. Klaus Schamel